

# My life, it's a beautiful dirt

Von Kazuki

## Kapitel 3: One Time

*Vollkommen allein gelassen werden. Bedeutet es immer Schmerz? Mit seinen Gefühlen und Gedanken ganz für sich selbst, obwohl man Diese teilen möchte? Woran man früher oder später langsam zu zerbrechen droht? Oder bedeutet es doch eher Erleichterung, die Probleme der Anderen nicht mehr mit anhören müssen. Sie einfach lächelnd gehen zu lassen? Für mich bedeutete es damals Unverständnis, Trauer und Ungewissheit. Etwas mit dem ich zu dem Zeitpunkt nicht umgehen konnte und wollte.*

~\*~.....~\*~

Die kommende Nacht war ohne Schlaf. Von wegen früher ins warme, weiche Bett um ein einziges Mal, auch während der Woche, ausgeschlafen zu sein. Selbst ich erschrak leicht, als mein Blick am Morgen in den Spiegel fiel. Augenringe, zerzauste Haare, ein gequältes Lächeln. Der Versuch, den Grund für das Alles zu verdrängen, scheiterte. Ich gab es auf, fuhr mir mit der rechten Hand durchs schwarze Haar, versuchte es etwas zu richten. Was hatte ich mir nicht alles ausgemalt. Von schlimmen bis zu harmlosen, lächerlichen Sachen, die geschehen sein konnten. Was auch immer Kyo und Shinya zugestoßen sein könnte. Eine Krankheit? Vielleicht ein Ausstieg aus der Band? Geldnöte? Oder nur ein unwichtiger Streit. Es gab jede Möglichkeit von A bis Z und da soll jemand wie ich, der seine Freunde, sein zeitweise einziger Lebensinhalt, so sehr liebt, ruhig schlafen können?

Zwei Stunden noch. Zwei Stunden, auf die Minute genau, dann würde ich es hoffentlich klären können. Wie jeden Wochentag trafen wir uns in unserem Studio mit dem Proberaum wo Gestern all dies begonnen hatte. Nun würde es dort auch ein Ende nehmen. Ich wusch nur schnell mein Gesicht, putze mir die Zähne und im Schlafzimmer suchte ich mir dann ein paar gemütliche Kleidungsstücke, die mich den heutigen Tag begleiten müssten. Ständig schweifte mein Blick zur Uhr. Die Minuten vergingen nicht. Keine zwanzig waren vergangen, seit dem ich das letzte mal auf sie geschaut hatte. Ein Frühstück musste mir dann dabei helfen, die Zeit schneller vergehen zu lassen. Doch ich bekam wie erwartet nur ein paar kleine Bissen runter. Das unguete Gefühl ihn mir, dass doch etwas schlimmeres mit den Beiden geschehen war, stieg unaufhörlich. Auch wenn es lächerlich klingen mag, denn ich hatte keinen blassen Schimmer was passiert sein konnte. Andere hätten es einfach auf sich zukommen lassen, oder es hätte sie gar nicht interessiert. Sie hätten den Gedanken gehabt, dass ihre Freunde es ihnen schon erzählen würden, wenn es wichtig und an der Zeit gewesen wäre. Eigentlich waren so etwas auch meine Gedanken. Ich wollte mich bei niemandem aufzwingen oder mich in etwas einmischen, was mich unter keinen Umständen was anging. Nur wie soll ich es in Worte fassen. Es ging mir nicht

aus dem Kopf. Normalerweise hätte mich so ein Geschehen zwar nicht kalt gelassen, mich aber nicht so intensiv beschäftigt wie dieses Mal. Es ließ mir keinen Frieden, keine ruhige Minute. Von Anfang an nicht und erst recht nicht, als Daisuke dann auch noch so reagiert hatte. Das war überhaupt das Schlimmste am Ganzen gewesen. Erst das verschwundene Lächeln, dann diese Sätze und der Abgang. Ohne ein ‚Bai‘ oder ‚Auf Wiedersehen‘. Wortlos war er gegangen, ohne mir auch nur noch einen einzigen Blick zuzuwerfen.

„Ach verdammt!“ Ich konnte diese Anspannung keine Sekunde länger ertragen. Sie würde mich noch in den Wahnsinn treiben. Das Frühstück einfach stehen lassend wie es war, machte ich mich jetzt schon auf den Weg zur Arbeit. Was sollte es schon machen. Wäre ich halt eine Stunde früher dort. Zumindest konnte ich mich so an meinem Bass etwas abreagieren, so hoffte ich es.

Wieder ging ich das kleine Stück zu Fuß dorthin. Hatte ich mir damals bewusst eine Wohnung in der Nähe des Studios gesucht, so war ich mir für diesen Einfall immer noch dankbar. Hätte ich nun jeden Morgen noch mit Bahn gemusst, wäre ich wohl immer zu spät gekommen. Auch jetzt kam es schon viel zu oft vor. Jedenfalls meinte das unser Leader-sama. Aber der war eh zu pingelig und kretisierte alles, was unsere Arbeit auch nur für eine Minute verzögerte. So war er nun einmal und es war mir bewusst, dass dies nur gut gemeint war, uns niemals verletzen oder angreifen sollte. Daher kam meist auch nur ein Schmunzeln, wenn er wieder versuchte uns aufs Neue zu belehren.

Schon sah ich das Hochhaus vor mir auftauchen und ich legte noch einen Schritt zu. Die Vorfreude sich gleich an meinem Instrument vergreifen zu können, stieg immer mehr an und ich wollte so keine unnütze Minute verstreichen lassen. Ablenkung, endlich war sie nahe. Die Erlösung für kurze Zeit.

Immer zwei Stufen auf einmal nehmend, sprintete ich die Treppe hoch bis in den 3. Stock und suchte jetzt schon nach dem Schlüssel für die Studiotür in meiner Hosentasche. Als ich dann Diesen in das dafür entsprechende Schloss steckte und umdrehen wollte, schlich sich ein verwunderter Ausdruck auf mein Gesicht. Die Tür war schon aufgeschlossen. Jemand musste sich im Proberaum befinden, oder wurde etwa eingebrochen? Den letzten Gedanken verwarf ich sofort. Das war so gut wie unmöglich, hier würde niemals Jemand einbrechen um nur Geld klauen zu wollen. Zu unrealistisch und so konnte nur Ersteres in Frage kommen. Doch wer sollte schon eine Stunde vorher hierher kommen wollen? Das auch noch freiwillig? Eigentlich hätte mir sofort die Antwort einfallen sollen, doch öffnete ich langsam und mit etwas Anspannung die Tür und trat ein.

Jemand saß wirklich an unserem Mischpult und arbeitete. Dieser bemerkte nicht, wie ich nun mit einigem Abstand hinter ihm stand und schaute weiter auf den flimmernden Computerbildschirm. Das Licht war ausgeschaltet, die Jalousien vor den Fenstern heruntergelassen, der Raum wurde nur durch den laufenden PC erhellt, was aber nicht wirklich sehr viel Helligkeit spendete, allerdings für den Mann vor mir zu reichen schien. Ja, ich erkannte das es ein Mann war, wusste auch sofort wer dort vor mir saß. Schwarz - Pinke glatte, lange Haare, welche zu einem dünnen Zopf gebunden waren. Kaoru, der vorhin angesprochene Leader-sama. Mit einigen Schritten war ich komplett bei ihm, schaute nun auch auf den Monitor, doch dieser zeigte nur einen Bildschirmschoner an und nun bemerkte ich auch, dass Kaoru nicht auf den Bildschirm schaute, sondern den Kopf gesenkt hatte. Ich beugte mich etwas zu ihm runter, wollte ihn gerade ansprechen, konnte es aber noch zurückhalten. Er hatte die Augen geschlossen und schlief. Leicht verwundert darüber, ließ ich ihn aber erst mal in

diesem Zustand und ging zu dem Sofa, welches nicht weit entfernt von dem Pult stand, bei welchem Kaoru noch immer saß und wohl wirklich zu schlafen schien. Warum bitte tat er dies hier? Hatte er denn heute Morgen nicht ausgeschlafen gehabt? Und wie lange war er schon hier? Die ganze Zeit über schaute ich zu ihm, ließ ihn nicht aus den Augen und war dabei herauszufinden wieso, weshalb und warum er dort so saß. Das Einzige was wirklich logisch gewesen wäre, war, dass er die ganze Nacht hier gesessen und gearbeitet haben musste. Aber die Nacht über? Stand vielleicht etwas Wichtiges an, wovon wir, außer ihm, nichts wussten, was aber dringend erledigt werden musste? Ich würde ihn spätestens dies in einer Stunde fragen können, wenn die Anderen auch auftauchten, denn ich hatte nun nicht vor Kaoru zu wecken und verhielt mich ganz still.

Trotzdem regte er sich schon nach einer viertel Stunde und gähnte leise. Dann richtete er sich auf und streckte sich eine Runde, war gerade dabei wieder so richtig wach zu werden. „Hm, wie spät es wohl ist?“ kam leise murmelnd von unserem ‚Chef‘. „11 Uhr.“ antwortete ich ihm, obwohl mir bewusst war, dass diese Frage unmöglich an mich gerichtet sein konnte. Zumindest hatte ich nun auf mich aufmerksam gemacht. „Huh?“ Überrascht drehte sich Kaoru zu mir um, blinzelte kurz. Der fragende Ausdruck in seinem Gesicht war hervorragends gut zu sehen und verschwand auch nicht so schnell wieder.

„Die Tür war offen, in einer Stunde beginnt die Arbeit, da bin ich einfach schon mal reingekommen. Ich war genauso überrascht dich hier zu sehen, wie andersrum.“ Mit diesen Worten hatte ich nun hoffentlich seine unausgesprochenen Fragen beantwortet.

„Ähm, okay. Also ist es echt schon 11 Uhr? Das glaube ich nicht. Dann muss ich ewig geschlafen haben, dabei wollte ich doch nur 5 Minuten.“

„Wie lange bist du denn schon hier? Etwa die ganze Nacht?“ Ein Nicken bestätigte es. „Seit gestern Abend. So gegen 22 Uhr. Ich hatte halt noch ne Menge zu erledigen, das hätte ich heute nicht alles geschafft.“ Welche Arbeit würde bitte einen Menschen die ganze Nacht über beschäftigen? 12 Stunden lang?

„Kaoru? Alles okay?“ Da konnte etwas nicht stimmen. Solche Aktion hatte er noch nie gemacht, soweit ich es wusste.

„Na klar. Ist alles bestens. Nur weil ich mal ein bisschen mehr arbeiten muss? Kann immer mal vorkommen. Da musst du dir nichts bei denken.“ Das beruhigte mich nicht, daher fragte ich genauer nach.

„Was gab's denn noch an Arbeit? Etwas für die Band? Steht da was an? Können die Anderen und ich dir dabei helfen? Du musst nicht alles alleine machen.“ Er konnte mir einfach nicht mehr ausweichen ohne mich direkt anlügen zu müssen.

„Toshiya, es ist schon okay. Keine Angst. So'n bisschen Arbeit mehr bringt mich nicht um. Lass gut sein.“ Es war etwas bei ihm nicht in Ordnung. Das hatte er mit dieser Antwort offen zugegeben. Anscheinend wollte er nur nicht darüber reden und ich musste es akzeptieren. Aber war es denn grade normal, dass Jeder hier ein Problem hatte und nur wieder ich von Alledem nichts wusste?

„Gut. Nur wenn du reden magst, ich biete mich da gerne an.“ Natürlich wusste mein noch immer müdes Gegenüber dies genau, nur wollte ich es noch mal erwähnen und somit zeigen, dass ich schon verstanden hatte, dass er jetzt nicht darüber reden mochte. Es verwirrte mich nur immer mehr. Kyo und Shinya, von dem Daisuke etwas zu wissen schien. Dann hatte Kaoru auch noch ein Problem, wo ich auch wieder nicht wusste was es war und wie schlimm. Vielleicht hing dies alles zusammen? War was Allgemeines passiert? Doch was mit der Band passiert? Gab es schlechte Nachrichten?

Ich musste gleich mehr als dringend mit Allen ein Gespräch führen. Wir als Gruppe und sie würden mir Frage und Antwort stehen müssen. Es gab kein zurück mehr!